

# Sehen, hören, anfassen und ausprobieren

Instrumente ausprobieren, die eigene Singstimme entdecken, die Musiklehrerinnen und Musiklehrer kennen lernen und viele Fragen stellen: Das alles durften die Kinder an der vergangenen Instrumentenvorstellung der Musikschule und Kadettenmusik Huttwil.

Von Marion Heiniger

Räuberhauptfrau Schnurz (Gesangslehrerin Angela Wiedmer) liebt Musik und möchte selbst Musik machen. Doch ein Instrument besitzt sie leider nicht. Deshalb schickte sie ihre Frauen-Räuberbande los, um welche zu stehlen. Und wo geht das am besten? In der Musikschule natürlich. Als Räuberhauptfrau Schnurz in der Zwischenzeit die Aula betrat, war sie überrascht, dass dort bereits viele Leute sass. «He, was ist hier los und wer bist du?», fragte sie Schulleiter Guido Kunz, und an die Kinder gewandt: «Und was macht ihr hier überhaupt?» Als sie vernahm, dass zurzeit eine Instrumentenvorstellung der Musikschule und der Kadettenmusik Huttwil stattfindet, freute sie sich. «Das wird sich lohnen, ich habe meine Frauenbande losgeschickt, um alle Instrumente zu finden und einzupacken. Danach kann ich alle meine Lieblingslieder spielen und ich gründe mit meiner Bande ein Orchester oder eine Band. Alle Instrumente, die mir gefallen werde ich spielen – alle!» Plötzlich verspürte die Räuberhauptfrau Lust, ihr Räuberlied zu singen. Kaum war das Lied beendet, stürmte auch schon die Räuberbande mit lautem Gejohle in die Aula. Sie trieben sämtliche Musikschullehrkräfte mit ihren Instrumenten vor sich her. «Diese sturen Leute wollten die Instrumente nicht hergeben, da haben wir halt alles mitgenommen», erklärte eine der Räuberinnen. Um sicher zu gehen, dass niemand entwischt war, zählte Frau Schnurz die einzelnen Instrumente auf, und die Musiklehrkräfte gaben gleich eine kleine Kostprobe – zuerst einzeln, danach mehrere Instrumente und zum Schluss alle zusammen. Kaum war die halbstündige Vorführung von Räuberhauptfrau Schnurz, ihrer Räuberbande und den Lehrpersonen vorbei, zogen die vielen Kinder ihre Eltern hinter sich her, damit sie in den Schulzimmern alle soeben vorgestellten Instrumente nach Herzenslust ausprobieren konnten.

## Welches Instrument darf es sein?

Mutig setzte sich ein Mädchen mit dem Violoncello zwischen den Beinen auf einen Stuhl und strich mit dem Bogen zaghaft über die Saiten, ein anderes versuchte dem Alphorn ein paar Töne zu entlocken. In einem weiteren Schulzimmer setzte sich ein Junge mit strahlenden Augen hinter das Schlagzeug. Begeistert von den Blasinstrumenten war Tobias, hier hatte er beinahe alle ausprobiert. Doch noch hat er sich nicht festlegen können. Mit seinem Vater machte er sich deswegen auf in Richtung Schlagzeug. Die zehnjährige Jeannine nimmt bereits seit geraumer Zeit Schlagzeugunterricht. Sie wollte an der Instrumentenvorstellung aber auch noch weitere Instrumente ausprobieren. Klavier oder auch ein Blasinstrument kämen da in Frage, verriet das Mädchen. Das Schulhaus Hofmatt war von Musik erfüllt. Aus vielen Schulzimmern erklangen laute, zaghafte, harmonische und manchmal auch etwas schräge Töne. Die Kinder standen Schlange und warteten geduldig, bis sie endlich ihr Wunschinstrument ausprobieren durften. Die Eltern wurden dabei von den Musikschullehrkräften kompetent bei ihren Fragen beraten. Bei Interesse wurde zu einem Schnupperabo geraten. Dabei kann herausgefunden werden, ob das Instrument auch wirklich zu einem passt.



Welche Instrumente an der Musikschule Huttwil gelehrt werden, konnte man während der Vorführung mit Räuberhauptfrau Schnurz (links mit Hut) sehen und hören. Bilder: M. Heiniger

menten war Tobias, hier hatte er beinahe alle ausprobiert. Doch noch hat er sich nicht festlegen können. Mit seinem Vater machte er sich deswegen auf in Richtung Schlagzeug. Die zehnjährige Jeannine nimmt bereits seit geraumer Zeit Schlagzeugunterricht. Sie wollte an der Instrumentenvorstellung aber auch noch weitere Instrumente ausprobieren. Klavier oder auch ein Blasinstrument kämen da in Frage, verriet das Mädchen.

Das Schulhaus Hofmatt war von Musik erfüllt. Aus vielen Schulzimmern erklangen laute, zaghafte, harmonische und manchmal auch etwas schräge Töne. Die Kinder standen Schlange und warteten geduldig, bis sie endlich ihr Wunschinstrument ausprobieren durften. Die Eltern wurden dabei von den Musikschullehrkräften kompetent bei ihren Fragen beraten. Bei Interesse wurde zu einem Schnupperabo geraten. Dabei kann herausgefunden werden, ob das Instrument auch wirklich zu einem passt.



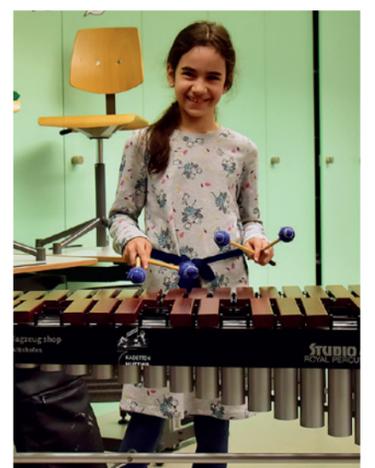
Klavierspielen kann man mit zwei, aber auch mit vier Händen.



Niemand war an der Instrumentenvorstellung zu klein, um zu singen.



Das Schlagzeug war bei den Kindern sehr beliebt und zauberte – trotz oder wegen dem Lärm – ein Strahlen in deren Gesichtern.



Mit zwei Schlägern pro Hand macht das Xylophon scheinbar doppelten Spass.



Um dem Schwyzerörgeli Töne zu entlocken, muss gezogen und zusammengedrückt werden.



Tiefe Töne aus dem Baritonsaxophon.



Mit fachkundiger Anleitung gelingt auch das Cello-Spiel.